Nachrichten des Verbandes Alter Herren.

Liebe Kameraden!

Dor einigen Wochen war ein alter Kamerad hier in Wilhelmshof, um vor seiner Wiederausreise auf sein Arbeitsfeld "alles zu ersahren, was hier los sei" und seinen Kameraden draußen von Wilhelmshof erzählen zu können. Ich bedaure. daß nicht von jedem Gebiet, in dem DKSer siten, solche Berichts erstatter hierher kommen, um ihre Eindrücke von hier mit hinaus zu nehmen. Das wäre sür uns einsacher und ergäbe ein getreueres Bild von dem, wie es hier aussieht und zugeht. Kameraden, die nach längerer Abwesenheit wieder einmal nach Witzenhausen kommen, haben oft ein seineres Gesühl und einen sichereren Blick sür die Zustände und Stimmungen im alten Kloster. Wir, die wir tägsich im gleichen Arbeitstrab stehen, merken Versänderungen nicht so leicht, oder sedenfalls treten sie nicht so scharf hervor wie sür einen, der die Entwicklung nicht mitersebt hat, sondern nur das Endergebnis sieht.

Das Gleiche gilt auch sür die Beurteilung der allgemeinen Justände in Deutschland. Wir merken wohl, daß es wesentsich schechter mit uns steht als etwa noch vor einem Jahre, aber man gewöhnt sich an die Deränderung und fragt sich nur halb bänglich, halb neugierig, wie sich alles wohl entwickeln wird und kann. Für jemanden aber, der vielleicht nach jahrelanger Abswesenheit wieder heimkehrt, tritt die Wandlung gegen früher ost in erschütternder und niederdrückender Schärse hervor. — Eine Krise kann man den Justand, in dem wir sind, schon nicht mehr nennen, höchstens insosern, als eine ungünstig verlausende Krise zum Tode sührt, sonst aber der frühere Justand wieder eintritt. Daß das aber der Fall sein könnte, glaubt wohl kein Mensch. Es ist etwas ganz Neues im Entstehen, das sich je nach dem Wunschbild und der Einstellung des Einzelnen verschieden gestalten soll.

Wir hier sind dankbar, noch arbeiten zu können und von schwereren

Wir hier sind dankbar, noch arbeiten zu können und von schwereren Einwirkungen der allgemeinen Notsage als auf den Geldbeutel noch verschont geblieben zu sein. Wie lange steilich diese Stille vor dem Sturm noch dauern wird, entzieht sich seder Voraussage. Doch strahlen die Wirkungen der allsgemeinen Volksnot und der positischen Spannungen und Gegensätze bis zu unserm sonst so stille Lenzbach aus. Namentsich zu den Zeiten der Wahlen kommen sie zum Ausbruch, ihrer Schwere entsprechend nicht immer friedlich. Im allgemeinen ist ja das Wintersemester ohne größere Störungen versausen bis auf die letzten Tage, sodaß wieder nur ein "schlichter Abschied" des scheidenden Semesters ersolgen konnte. Wir bedauern das umso mehr, als die letzten Eindrücke oft am sestessten zu haften pslegen. Hossen wir, daß mit der Zeit das alte gute Einvernehmen und vertrauensvolle Verhältnis mit Wilhelmshof sich wieder einstellt!

Don den jüngst abgegangenen Kameraden haben einige bereits den Weg ins Ausland gefunden. Klare und Koelle haben Stellungen in Süd-Brasilsen gefunden, Menzel in Port. Ostafrika, während Emrich und Bartholl zu Kam. Kösner nach Rumänien gegangen sind, um ihn während seiner Militärzeit zu vertreten. Storbeck und Arudt haben Stellungen in der heimischen Landwirtschaft gesunden, Sch malh kann sich nun ungeteilt dem Studium der Landwirtschaft in Göttingen widmen, Erich zim mer hat, weil sich nichts Bessers bot, eine Stellung als Psseger in einer heilanstalt angenommen. Kam. Stachow hat in helmstedt eine Ausbildung im Maschinenwesen durchgemacht und als Abschluß die staatliche Prüsung als Landmaschinensuspektor abgesegt. — Seinen Bossen als Diensteleiter auf Wilhelmshof hat Kam. Sch midt mann nun endlich gegen eine Volontärstellung in Ost-Asrika vertauschen können. Von unterwegs schickt

er einen anschausichen und begeisterten Bericht von seinem Besuch bei dem alten Kameraden Freitag in der Nähe von Malaga. Max Rapp war längere Zeit hier, um sich auf seine neue Tätigkeit in Chile vorzubereiten. Zunächst geht er zu seinem zukünstigen Schwager Ankelen. Auch Hans Krauß meldet sehr erfreut, daß er nun endlich eine Stellung gefunden habe und zwar zunächst als Vosontär auf einer Jerbaspflanzung in Missones, Argentinien deren Leitung ist beschrechen werden best babe und zwar zunächst als Dolontär auf einer Yerbas Pflanzung in Missones, Argentinien, deren Leitung ihm später übertragen werden soll. — Nachdem Kam. Kann egießer er 2 Semester unter Prof. Zade am Landw. Institut in Leipzig pflanzenzüchterisch gearbeitet batte, ist er Ansang Januar als Leiter des Plantagenbetriebes der Leipziger Misson nach Dorderindien, seinem Geburtssland, ausgereist. Sein Schwager Rennecke bereitet sich, ebenfalls in Leipzig, auf das Saatzuchtexamen vor. Auch Habed an kist dort am Tierzuchtinstitut. Kam. Baumann arbeitet in einer großen Molkerei in der Nähe von Halle, um sich auch nach dieser Seite hin auszubisden. Im vergangenen Winter hat er an der Universität Leipzig sein Examen als Sachverländiger sur Bienenzucht gemacht. — Seine erste Auslandsstellung und zwar als Vosontär bei herrn Methselsel in Devara. konnte Kam. Trübs sebach ach antreten. — Kam. Riedel hat seine Stellung auf dem Gessterhof ba ch antreten. — Kam. Riedel hat seinen Stellung auf dem Gesterhof ausgegeben und ist nun Verwalter auf einem Gute in Schlesien. Seinen Plats auf dem Vorwerk hat seit dem 1.4. Kam. Sacksosky eingenommen, während Kam. Wagen hoff Dienstleiter auf Wishelmshof geworden ist. Rach langen Bemühungen ist es den Kam. Ehlert und heinz Bachus gelungen, den Weg Bemühungen ist es den Kam. Ehsert und Heinz Bachus gelungen, den Weg ins Ausland zu sinden, und zwar nach Südz, bezw. SudwestzAfrika zunächst als Volontäre, aber "mit Aussichten". Kam. Hark ort ist in der Nähe von Hann Münden auf einem Gute angestellt. — In sein Geburtsland ist nunz mehr Ludwig Pehholtz, Sohn unseres alten Kam., zurückgekehrt. Im Jebruar ds. Is. reiste W. v. Mohrenschild nach Bahia, Brasisien. Er ist dort auf einer Pflanzung mit gemischtem Betrieb tätig. Die bisherigen Nachrichten lauteten befriedigend. Auch Herbert Meyer ist Ansang ds. Is. nach SüdzAmerika ausgereist, während Ernst Voigt in Angola eine Stellung gefunden hat. — Damit ist die Liste derer, die ihre erste Ansstellung in der Keimat oder in Nebersee gefunden baben. abgelchsosssen. Den stellung in der heimat oder in Uebersee gefunden haben, abgeschlossen. Den Beitverhältniffen entsprechend ist es immerhin eine gang stattliche Bahl.

Eine Reihe heimaturlauber haben die Wiederausreise antreten können: die Rameraden Osterloh und Spamer mit neuem Vertrag nach Namerun, Roden acker nach D.D.A. Wir freuen uns, daß wir sie alle hier frisch und gesund haben begrüßen können. Kam Schrader, San Salvador, hat es vorgezogen, nach Absauf seines ersten Anstellungsvertrages ohne Europaurlaub sosort einen zweiten abzuschließen Sicher ist sicher. Er bedauert, die Jühlung mit seinen Wisenhäuser Kameraden sast ganz versoren zu haben. Mit A. Walte und einem der älteren Kameraden, Eduard Tisch er, 07–08, der schon 23 Jahre in San Salvador ist, trifft er Sonntags oll (der, 01—08, der schon 23 Jahre in San Salvador ist, trist er Sonntags gelegentlich zusammen und dann werden Wißenhäuser Erinnerungen auss getauscht. A. Waste hat seine bisherige Stellung gegen eine bessere umstauschen können. Wie wir hören, hat Kam. von Rebeurs Raschwitz bereits 1930 Guatemala verlassen und ist in die Heimat zurückgekehrt. Er selbst hat sich hier noch nicht sehen salsen, dagegen hat ihn Kam. Goeze auf einem Oresdener Bahnhof getrossen. G. selber ist nun auch endgültig aus Kanada in die Heimat zurückgekehrt, nachdem er hat einsehen müssen, daß eine Selbständiskeit dort noch in sehr weiter Kerne seen. daß eine Selbständigkeit dort noch in sehr weiter Ferne siegt, Um zum Ziel zu gelangen, will er in der heimat siedeln. Augenblicklich macht er einen Siedlerkursus in Mecklenburg durch. Es geht dort ähnlich zu wie in Wishelmshof, nur ist alles einsacher. — Nach langem Schweigen läßt auch Kam. he in e wieder von sich hören. Er ist auf einer Teeplantage Javas mit ausgezeichnetem Klima. Die auch dort durchgeführten Gehaltständer war mit Gleichmut artragen helonders warn man die große kürzungen lernt man mit Gleichmut ertragen, besonders wenn man die große Anzahl stellungsloser Europäer sieht. Unter letteren besinden sich auch leider einige unser Kameraden. So sind A. Lehmann, R. Leonhardt und Friß zimmermann in die heimat zurückgekehrt. — Aus Kamerun ist F. hofmann zur herstellung seiner Gesundheit in die heimat geschickt worden und erhielt hier die Nachricht von seinem Abbau, er will aber nach

Kamerun zurückkehren und ein eigenes Unternehmen gründen. Anfang März besuchte er uns hier. Sein Bruder Carl hofmann hat nicht nur überraschendschnell einen neuen Anstellungsvertrag mit der Molive Pflanzungsschesellschaft abschsießen, sondern auch beiraten können. Kam. Mylord ist auf Heimaturlaub in Deutschland. Wir hofsen, daß er uns zum Sommerselt besucht. Auf der heimreise wollte er den alten Kameraden Freitag in Maslaga besuchen, der sich freut, bei solchen Anlässen die Verbindung mit Wischlmshof wieder aufzufrischen. Er bittet aber um vorherige Anmeldung. In Malaga möchten sich die Kameraden an den Agenten seiner Firma Don José Doménech, Lorenzo Cendra 4, dicht am Hafen, wenden. Er selbst ist unter dem Namen Don Carlos bekannt. Von Malaga fährt täglich 2 mal ein Autobus auf die Pslanzung, die F. verwaltet. — Kam. W. Kettner hat im Austrage seiner Firma Scipio & Fischer, Bremen, eine Reise nach Palästina gemacht, um die Produktionss und Absatzerhältnisse sür Coulomb. Er trägt sich mit dem Gedanken, sich in Natal ansäßig zu machen, sobald er eine passende Wirtschaft mit gemischtem Betrieb gefunden hat. Auch Kam. überraschend schnell einen neuen Anstellungsvertrag mit der Molive Pflanzungs= eine passende Wirtschaft mit gemischtem Betrieb gesunden hat. Auch Kam. Jöhrens hat, wie man hört, die gleichen Pläne. Daß Kam. Ad. Koch, seit Februar 1930 mit Frau und Sohn auf einer Obstpssanzung sicht und nebenbei Kartosseln und Kürbisse baut, hörten wir durch seine Mutter. Im übrigen sind die Kameraden in Südafrika nicht besonders mitteilsam, oder es geht ihnen wie einem anderen Ueberser, der wohl Briefe schreibt, sie dann aber nicht abschiekt. — Kamerad Ritter hat Südwest endgültig vers lassen und sich in Berlin niedergelassen, wo er sich der Schriftstellerei widmet. Durch ihn ersahren wir auch die Anschrift des alten Kameraden Stein = Durch ihn erfahren wir auch die Änschrift des alten Kameraden Stein meister, 06–08, der sich in der Nähe der srüheren hüttenhain'schen Farm angekaust hat. Auch Kam. v. Kunow sist im sonnigen Südasrika als Derwalter auf der Farm Rheinpfalz, wo er einen eigenen Stamm Karakuschafe halten kann. Kam. Feldhoff dagegen hat seine Stellung bei Schlabit aufgeben müssen, dafür aber die frühere Farm von Kam. Nitter Okaseka bei Windhuk pachten können. Kam. Merkel, der auch seine Anstellung versoren hatte, arbeitet bei Feldhoff gegen freie Stasion. — Kam. Jechter und seiner Famisie geht es gut. Er ist noch in seiner alten Stellung tätig. Die Kameraden Middend v. Bach sencht über seine Tätigkeit und die alsgemeine schwierige Lage in Südwestassika. Ihm selbst geht es gut. Mit einem aussührsichen Brief hat sich auch wieder Kam. Krekel eingestellt. Er berührt namentsich die schlechten Absatverhältnisse für alse Landesprodukte und den namentlich die schlechten Absatverhältnisse für alle Landesprodukte und den vernichtenden Wettbewerb durch die Farmer der Union, die ihre Erzeugnisse zollfrei in das Mandatsgebiet einführen können. — Kam. Freyer sühlt sich immer noch recht wohl in Südwest. Er berichtet aussührlich über Verz suche mit Holzgasmotoren für Lastwagen.

Werner Voigt hat seine Stellung auf der Dr. Hindorschen Kokospslanzung bei Bagamoyo aufgegeben, um sich an einer Kasseplantage in Iringa zu beteiligen. Auch Kamerad Hillmer will sich selbständig machen, nachdem er seine Stellung versoren hat. Kam. v. Strenge hat kurz vor Weihnachten heiraten können und lädt die OKSer zu einem Besuch ein, "sie brauchen nun keine Angst mehr zu haben, in einem Junggesellenheim schlecht bewirtet zu werden." — Kam. W. Schwarze hat endlich nach Gizzihrigem Warten Frl. G. Kühner heimführen können. Die Zeier sand in Tanga statt. Es geht auch das Gerücht, daß Kam. Mummert in den Hasen der Ehe eingelausen ist. — Kam. Hoch hat eine Stellung bei der DOAG gefunden. Sein ehemaliger Chef sorderte einen neuen DKSer an; das ist Schmidtmann geworden. — Kam. Stuck en berg hat am 18. 3. in Dares Salam geheiratet und seine Kitterwochen in den Morogorobergen verlebt. Es macht wirklich den Eindruck, als sei DOA das gelobte Land sür Brautseute.

Weniger erfreulich ist es, daß der alte Ostafrikaner Schubert das Land endgültig verlassen hat In Sondershausen sucht er sich eine neue Existenz zu schaffen durch den Handel mit Kaffee verbunden mit Kösterei Er bittet die Kameraden um Unterstützung seines Unternehmens. — Nach schwerer

Erkrankung hat Kam. Streiber das Missionshospital in Bumbuli völlig genesen verlassen können. Er ist noch auf der Suche nach einer Stellung.

Einen aussührlichen, netten Brief und eine Reihe von Lichtbildern schickt Kam. He l. Reich aus Angola. Er ist an einer Diehfarm beteiligt, baut Tabak und Kasse. Durch ihn ersahren wir auch, daß der alte Kamerad Luis auch in Angola ist. — Werner Schneider Masse berichtet wurde, in der Heimat gewesen, sondern arbeitet mit Dittmar Hey. berichtet wurde, in der Heimat gewesen, sondern arbeitet mit Dittmar Hey zusammen auf einer Kassepslanzung im Gandadistrikt. Kam. Hanns Bagdahn ist an einem ähnlichen Unternehmen beteiligt. — Kamerad Krem pe schickt einen Gruß aus Portug. Ost-Afrika. Es geht ihm wieder ganz gut. Mit den Kameraden Tang, Otto und Willy Müller kommt er gelegentlich zusammen und dann drebt sich die Unterbaltung um das alte Wilhelmsbos.

Gruß aus Portug. Ost-Afrika. Es geht ihm wieder ganz gut. Mit den Kameraden Tang, Otto und Willy Müller kommt er gelegentlich zusammen und dann dreht sich die Unterhaltung um das alte Wilhelmshof.

Einen sehr aussührlichen Brief schickt Kam. Schüffner aus Sumatra. Er klagt über das wenig taktoolle Benehmen gewisser deutscher Kolonials kreise, das dem deutschen Ansehen mehr schadet als nütt. Don der Veränderung der dortigen Arbeitsbedingungen — Aussehung der Arbeitskonstrakte — verspricht er sich nichts Gutes. Personlich geht es ihm gut. Mit seinem holländischen Kurzwellenempfänger kann er mitten im Urwald des Nachts Berliner Tanzmusik (hossentlich auch noch Bessers) hören. — G.A. K au sch e hat seinen Beimatursaub z. T. hier verlebt. Er hat uns einen anregenden Vortrag über seine Tätigkeit als Heverschachmann und über die Javanen gehalten. Gute Nachrichten kann Kam. Och er senden. Er ist bis seht noch keinen Tag krank gewesen. In Ausübung seiner Tätigkeit als Leiter eines Versuchsgartens für Tee hat er Gelegenheit, viel im Lande herumzukommen, zu hören und zu sernen. Kurz vor Weihnachten besuchte uns hier Kam. Herz, der in China eine interessante nus kausmännische Tätigkeit het Kam. Herz, der in China eine interessante nus kausmännischen Kausenden in Witsenhausen. Er ist Assistent der Landw. Hochschen Kameraden in Witsenhausen. Er ist Assistent der Landw. Hochschen Kameraden in Witsenhausen. Er ist Assistent der Landw. Hochschen Kameraden in Witsenhausen. Er ist Assistent der Landw. Hochschen Kameraden in Witsenhausen. Er ist Assistenter der Deutschretzsaussichten zu verbessen. Achmed Farsin soll Vertreter der Deutschretzsaussichten zu verbessen. Achmed Farsin soll Vertreter der Deutschretzsaussichten zu verbessen. Achmed Farsin soll Vertreter der Deutschretzsaussichten zu verbessen. Der füchtige Golim Nassen übernommen. Da ist er sicherlich am Platze.

Kam. Han bei der zeigt dankbar die Geburt eines gesunden Töchterchens an und schickt aus Freude darüber einen Scheck über 3.5 für die Jabariussstiftung. Wir danken herzlich dafür und wünschen ihm viele Nachahmer! Im übrigen weiß Hauch von der schwieriger werdenden Gesamtsage bestauf dem Zuckermarkt zu berichten. Der niedrige Preis für Zucker schut die Erntekosten nicht mehr, so daß das Rohr bis zur nächsten Ernte stehen bleibt. Er rechnet auch mit einer Kürzung der Gehälter. II. Sand er Berichtet von seiner 60 ha großen Tomaten-Anpflanzung im Juerta-Tal. Da der Preis um 1/5 gesallen ist, sohnt sich auch da die Ernte kaum und es versault viel aus den Zesdern. Durch den Anbau von Wassermelonen und Kartossen und her den Ausfall einigermaßen auszugleichen. DKSer kann er seider nicht einstellen. Kam. v. Brümmer sieht auch nicht rosig in die Zukunst. Wirtschaftliche und politische Schwierigkeiten drohen die Pstanzungen zum Ersiegen zu bringen. In Guatemala ist Kam. Ferber ein Opfer der Krise geworden. Aber kurz entscholossen hat er den Versuch unternommen, sich selbständig zu machen, indem er in der Nähe der Landeshauptstadt mit bilfzunächst glänzend gesöster Austrengung bierzu nicht mehr imstande ist, hosst er seine Qualitätsware an Europäer und Hönels absehen zu können. Kaninchen, Tauben, Bienen und — ein bissiger Hund sollen den Betrieb später vervolskommen. Im übrigen sücklich und zufrieden. Kam. Kan dt hat seine Stellung noch inne. Er berichtet über die Kreditverhältnisse im Lande und bedauert nur, daß seine Rekordernte, 9300—9400 It. geschälter Kasse, ihm keine Sondervergütung bringen wird. Eine angenehme Abwechslung im täglichen Einervergütung bringen wird.

lei war ein Besuch mit Kam. Schlick bei Kam. Winter. Schnelle und strenge Justiz scheint dort zu herrschen. Von 12 Kommunisten, die ause rührerische Schristen verbreiten, hat das Kriegsgericht 7 zum Tode durch Erschießen innerhalb 24 Stunden verurteilt. — Kam. häck el kann von den Kameraden in Guatemala nur berichten, daß sie am Leben sind. Mit Kam. User, den er zusällig in der Hauptstadt tras, besuchte er den Gotteschenst ans läßlich des Volkstrauertages der Deutsch-Evangesischen Gemeinde. Sonst kommt er nur selten in die Hauptstadt und sebt abgeschlossen für sich. Bei Gesegenheit einiger kurzer Reisen zur Beaussichtigung der Schuldner seiner Firma hat er u. a. auch präkolumbianische Ruinenselder (Maya) besucht, die ihn sehr interessierten und zu weiteren Forschungen auf diesem Gebiete ans regten. —

Kam. Wendel ist nach Argentinien ausgereist. Näheres wissen wicht. Dagegen schickt Kam. Stangier einen aussührlichen Bericht über seine Tätigkeit. Er ist Leiter der größten Molkerei Brasisiens und treibt daneben noch ausgedehnte Viehzucht: Holländer, Wesemarsch, Jersey und einheimisches Vieh. Auf einer Ausstellung erhielt er für selbstgezogenes Vieh einige erste Breise. Mit Werner Plaas zusammen besuchte er Kam. Keet man n auf dessen Bestung und versebte dort einige schöne Tage. Bei K. sand er eine Anzahl an sich gerichteter K.B. vor — ein Bespiel für viele, daß die Kameraden Veränderungen oder auch Fehler in ihren Anschriften mögsschst und Unkosten. — Die Kameraden Bretz ih neider und hof met auf laufende Zusendung segen. Dadurch ersparen sie auch dem Verband viel Arbeit und Unkosten. — Die Kameraden Bretz ih neider und hof mei ster haben ihre Ausbisdung als Lehrer erfolgreich abgeschossen und net euchschen Kolonie Anstellung bekommen. B. hat inzwischen auch einen eigenen Hausstand gegründet. Ein regelmäßiger Briesschossen und Kam. Espen sich is d. Er hat nun eine Stellung als erster Verwalter bekommen und sühlt sich den neuen Ausgaben vollständig gewachsen. — Die Frau unsers Kameraden Ankelen hat kelen hat lange zeit schwer krank im deutschen holpital in Santiago gelegen, ist aber setzt wieder auf dem Wege der Besserung in ihrem heim. As. steuen sich aus die Ankunst des zukünstigen Schwagers M. Rapp, der inzwischen dort eingetrossen sein dem Beseichten zu können, daß sein Betrieb an innerem Wert zugenommen hat. — Kam. Stöpe I hat nach dreimonatigem Aufenthalt bei Ankelen eine Stellung bei Santiago in einer Michwirtschaft gesunden. Auch Kam. Karl Otto hat wieder Arbeit und Verdienst als Leiter des Juchtbetriebes auf der Ham. Stöpe seichte Aus der Stöpel seicher als 2. Beamter tätig war. Kam. Ultrich (Friedr.) beseichtet über gute Erfolge im Anbau von Tabak. — Die alten Kameraden Oehr in gund Goebel senden wieder ausschlichte Beite an die Kameraden weiter und süge meinerseits die Bitte hinzu an alle, "die es an

Mitteilungen darüber direkt an G. oder an mich gelangen zu lassen.

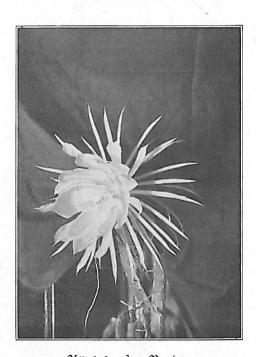
Aus Holland erhalten wir überraschend einen kurzen Gruß von dem alten Kameraden Otte aus Ihehoe, der sich selbst einen "untreuen Kameraden" nennt. Er muß es ja wohl am besten wissen Mat er ja doch seit seinem Fortgang von hier vor etwa 10 Jahren kein einziges Mal die Verbindung mit uns austrecht zu erhalten versucht. Auf Umwegen haben wir gehört, daß er sich dem Studium der Landwirtschaft gewidmet und mit der Promotion abgeschlossen hat. Was er setzt treibt, entzieht sich unsrer Kenntnis. Kam. v. Rosen sich dem Studium der Landwirtschaft gewidmet und mit der Promotion abgeschlossen hat. Was er setzt treibt, entzieht sich unsrer Kenntnis. Kam. v. Rosen selfcherte Anstellung bekommen und trägt sich daher mit dem Gedanken die estnische Staatsangehörigkeit zu erwerben. Damit ist seelscherte Austellung bekommen und trägt sich daher mit dem Gedanken die estnische Staatsangehörigkeit zu erwerben. Damit ist seelschsen kam. Rittinghaus er nist bald nach seiner Verheiratung mit seiner sungen Frau nach Kanada ausgereist. Kam. v. Carnap bleibt vorläusig in Deutschaland, bis sich die Verhältnisse gebessen. Wir hossen das er nicht allzu lange zu warten braucht! Kam. Wieth war längere Zeit in einer größeren Tabakhandlung in Amsterdam. Seine Hossinungen, nach Mexiko geschickt zu werden, sind an den schlechten Verhältnissen gescheitert. Jest will er nach

Südamerika gehen. — Kam. A. v. Schöller hat seine Absicht, uns hier zu besuchen der mißlichen Währungsverhältnisse wegen aufgeben müssen. Er hat sett die Verwaltung einer andern Besitzung der Fürsten Esterhazi und fühlt sich recht wohl. Kam. v. Walter ist bei Siemens & Halske sest aus sät seit lich vecht wohl. Kam. v. Walter ist bei Siemens & Halske sest ans gestellt und vertritt sie in Königsberg, Pr. — Auf der Rückfahrt von Berlin in die Schweiz besuchte uns Kam. Egli. Dieses Mal brachte er seine Frau mit, die sreisich nur einen sehr seuchten Eindruck von Witsenhausen mitzernommen hat. E. nahm auf seinem Wagen zwei junge Kameraden von hier zur Ausstellung der DLG mit nach Mannheim. — Kam. Friz Neuxenvartet Kam. Hasse sinige Lage bei uns, und später tauchte ganz unserwartet Kam. Hasse on Prince hier auf. Kam. Wegener widmet sich ganz der Politik. Am 1. Ostertag besuchte uns Kam. Gräbner mit seiner Mutter sür ein paar Stunden. Er trägt sich mit dem Gedanken, eine eigene Pachtung zu übernehmen. Auch nur ganz kurz besuchten uns die Kameraden Max Jimmer und Senfst v. Pilsach.

Jum Fabariustag haben Grüße geschickt: Goebel, Souchon, Lademann, Edgar Schwarze, Leonhardi, der seine Hühnersarm in holstein aufgegeben hat, die vier Dominikaner Hahner, Ender, Ströser und Gardemann mit einem Telegramm, Ankelen und Otto vom Weihnachtsabend, M. Kausche; Vorsländer (Telegramm), Wackermann, Holverscheidt, Reuter, Fechter, Ohlhorst, SchmittsBurgk, Seher, v. Rosen, Goebe (noch aus Kanada), Rob. Schröder, Treitag, Tang. v. Schönermark, Ratclisse, Wagenhoss aus Rumänien, vom Stein, Lindenberg, Sontag, Ringhardh, Schwarze, v. Brümmer, Reich, Stoll, Walte — eine bunte Reihe aus allen Erdteilen. Wir danken Ihnen allen sür Ihr Gedenken und grüßen die gesamte alte Kameradschaft herzlich!

für Ihr Gedenken und grüßen die gesamte alte Kameradschaft herzlich!

Feldmann.



Königin der Nacht.

351

